



**Konzept BIJ-Modellprojekt „Jackpot“  
an der Staatlichen Berufsschule I Fürth  
in Kooperation mit  
ELAN GmbH Fürth**

**Fichtenstraße 9, 90763 Fürth**



Schuljahr 2018/19

## 1. Vorbemerkung

„Im Rahmen des Modellprojekts „Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Jugendberufsagentur“ richten Pilotschulen sog. Überbrückungsklassen in Form eines zusätzlichen Berufsvorbereitungsjahres ein. In der Arbeit mit den Jugendlichen stimmen sich die Schulen eng mit den regionalen Akteuren der Jugendberufsagentur (JBA) – v.a. den Agenturen für Arbeit vor Ort, den Jobcentern und der Jugendhilfe und den kommunalen Bildungskoordinatoren ab.“<sup>1</sup>

Die Berufsschule I in Fürth wurde im Schuljahr 2018/19 für den Regierungsbezirk Mittelfranken zur Durchführung des Modellprojektes als Pilotschule ausgewählt, da das Lehrerkollegium langjährige Erfahrung in der Beschulung besonderer Zielgruppen, wie Jugendliche ohne Ausbildungsplatz und mit neu zugewanderten berufsschulpflichtigen Jugendlichen aufweisen kann und die Schule über eine qualifizierte Jugendsozialarbeiterin und mit der ELAN GmbH über einen kompetenten Kooperationspartner verfügt. Die Laufzeit des Modellprojekts beträgt zwei Schuljahre. Projektträger ist die Stadt Fürth, vertreten durch das Bildungsbüro.

## 2. Leitgedanken

Um effektive Arbeit in diesem Kooperationsmodell leisten zu können, bedarf es gemeinsamer Ziele und Vorstellungen, mit denen sich alle Beteiligten identifizieren können.

Die folgenden Leitgedanken dienen als gemeinsame Arbeitsgrundlage:

- Die Persönlichkeit des jungen Menschen wird respektiert und wertgeschätzt.
- Das Fundament des Projekts ist die Schaffung einer vertrauensvollen Atmosphäre, in der die persönliche Motivation gestärkt wird, verbindliche Arbeitsweisen eingeübt werden und die Einhaltung angestrebt wird.
- Auf die individuelle Lebenslage des Jugendlichen wird eingegangen und er wird in seinen Bedürfnissen gefördert.
- Die Stärkung des Selbstwertes geschieht durch Lernerfolge und positive Erlebnisse in der Gemeinschaft einhergehend mit der Stärkung der individuellen Lernmotivation.
- Die Eigeninitiative zur Lebensbewältigung und Erfüllung der Berufsschulpflicht wird angeregt und gefördert.
- Die Förderung der sozialen Kompetenzen und sozialen Ressourcen des Jugendlichen sowie seiner kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten wird angestrebt.
- Unter Einsatz von Projekt- und Gruppenarbeit sowie erlebnispädagogischen Elementen wird die Verknüpfung erzieherischer und fachlicher Inhalte erreicht.

## 3. Rahmenbedingungen und pädagogische Ansätze

Die Schulanlage der SBS I befindet sich in der Fichtenstraße 9 in 90763 Fürth. Die Staatliche Berufsschule I (SBS I) ist eine handwerklich - gewerbliche, haus- und agrarwirtschaftliche Berufsschule, die in ca. 40 Klassen rund 1100 Schüler/-innen beschult. Zudem ist der SBS I Fürth eine Staatliche Berufsfachschule (BFS) für Ernährung und Versorgung und eine BFS für Kinderpflege angegliedert. Das berufliche Profil der SBS I spiegelt sich in den praktischen Unterrichtsinhalten des Modellversuches wider. Sie ist mit den Fachunterrichtsräumen/Werkstätten Holz, Metall, Nahrung und Körperpflege ausgestattet. Die Nutzung einer Sporthalle ist nur eingeschränkt möglich. Der Schulsprengel umfasst für diesen Modellversuch das Stadtgebiet und den Landkreis Fürth.

---

<sup>1</sup> KMS VI.1-BS9220.0-1/20 vom 24.07.2018

Die schulischen Bedingungen des Projekts sind vom Kultusministerium vorgegeben. Lt. Schreiben vom 24.07.2018 sind 26 Unterrichtsstunden (18 +8T) durch die Schule abzudecken, 19 (Unterrichts)Stunden vom Kooperationspartner. Die SBS I setzt im ersten Jahr für die theoretischen und praktischen Unterrichtsinhalte je 3 Lehrkräfte ein.

Der Unterricht soll in mindestens vierwöchige Themenblöcken getaktet werden, wobei eine enge Verzahnung der inhaltlichen Arbeit in Theorie und Praxis von den Lehrkräften abgesprochen wird. Die Themenblöcke werden vom Lehrerteam auf die jeweilige Lebenssituation der Schülergruppe ausgerichtet und angepasst, wobei der Schwerpunkt auf die Partizipation der Schüler gelegt wird. Teamtreffen sind im vierwöchentlichen Rhythmus geplant.

#### 4. Zielgruppe

Zur Zielgruppe des Modellversuchs gehören überwiegend sozial benachteiligte berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungs- bzw. Anschlussmöglichkeit. Zur besonderen Herausforderung der Zielgruppe kommt das Problem „aktive Schulverweigerung“ in verschiedenen Ausprägungsstufen hinzu. Da in diesem Modellversuch neue Wege zur Erreichung der Schüler erprobt werden sollen, kann die Klasse bereits mit acht Schülern eingerichtet werden, die Richtzahl von 16 Schülern soll nicht überschritten werden.

#### 5. Ziele

Für die Umsetzung des Modellprojekts wurden vom KM folgende Ziele definiert:

- „Verringerung der Zahl der [...] Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz (JoAs) im Schulsprenkel
- Erproben alternativer Wege beim Umgang mit JoAs, die nicht zum Schulbesuch zu bewegen sind (Schulverweigerer etc.), z.B. durch eine Kombination der Instrumente von Schule, JBA und ggf. des StMAS (z.B. aufsuchende Sozialarbeit).
- Systematisierung des Angebots für Jugendliche bei Vertragslösung
- Erproben und Ausloten der Zusammenarbeit mit den Vertretern der JBA vor Ort zur Erreichung der Ziele“<sup>2</sup>

Ziel des Projektes ist letztlich die soziale, berufsschulische und berufliche (Re)Integration der Jugendlichen. Hierzu zählen u.a. ein regelmäßiger Schulbesuch, die Einbindung in das Hilfesystem, Anschlussmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit oder Vermittlung eines Ausbildungsplatzes. Zur Umsetzung bedarf es einer lebensweltbezogenen und ressourcenorientierten Herangehensweise. Der lebensweltorientierte Ansatz reagiert auf die neuen gesellschaftlichen Anforderungen und legitimiert die eigenen Lebensentwürfe der Jugendlichen.<sup>3</sup>

#### 6. Methodisch/pädagogischer Ansatz und Umsetzung

Der methodisch/pädagogische Ansatz ist unmittelbar angelehnt an das Konzept der lebensweltorientierung und des Empowerments. Grundsätzlich richten alle im Projekt Mitarbeitenden ihren Blick auf die Ressourcen und Kompetenzen der Jugendlichen. Federführend für die methodisch/pädagogische Ausgestaltung ist nach Anweisung der Regierung von Mittelfranken (vertreten durch Ltd.RSchD R. Rager) die ELAN GmbH (vertreten durch Dipl.-

---

<sup>2</sup> KMS VI.1-BS9220.0-1/20 vom 24.07.2018

<sup>3</sup> vgl. Grundwald/ Thiersch (2004): S. 15.

Soz.päd.in(FH) M. von Hof) in Absprache mit den, von der Berufsschule I eingesetzten Lehrkräften.

Die Schülerinnen und Schüler balancieren eigenständig ihre persönlichen Interessen und das Interesse der Klassengemeinschaft aus und gestalten die Entwicklung der Modellklasse prozesshaft mit, damit sie im Unterrichtsverlauf ihre Selbstwirksamkeit erfahren können.

Um dies zu erreichen sind folgende methodisch/pädagogische Arbeitsansätze unabdingbar:

- I. Portfolio-Arbeit  
Alle Themenfelder während des Schuljahres werden in einem individuellen Schüler-Portfolio gesammelt und dokumentiert. Dies dient in erster Linie dem „Sichtbar werden“ persönlicher Eigenschaften, Kompetenzen und Interessen und der darauf aufbauenden Stärkung des Vertrauens in die eigene Persönlichkeit. Letztlich erleichtert diese Sammlung auch die individuelle Berufswahlentscheidung.
- II. Förderung der Selbstregulation  
Zur Förderung der Ausbildungsreife ist es unabdingbar, dass die Jugendlichen zur Eigenverantwortung ermutigt und angeleitet werden. Hierzu zählt zum Beispiel das eigenständige Führen einer persönlichen Anwesenheitsliste, um entsprechende Fehlzeiten zu dokumentieren und sich selbst zu regulieren.
- III. Prozessorientiertes Arbeiten  
Der Unterricht im Modellprojekt folgt den Themen im Portfolio und arbeitet auf die Abschlusspräsentation der Modellklasse hin. Die kleinschrittige Vorgehensweise und die inhaltliche Verzahnung der Unterrichtsangebote führen zu realistischen, erreichbaren Meilensteinen und Zielsetzungen. Anhand dieser Methodik ist der „rote Faden“ während der gesamten Projektlaufzeit stets erkennbar und für die Jugendlichen nachvollziehbar.
- IV. Case Management  
Nach einem persönlichen Erstgespräch erhalten die Schülerinnen und Schüler im Abstand von zwei Wochen Coaching Termine. Das Case Managements ermöglicht es, mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern individuelle Ziele innerhalb des Modellversuchs zu entwickeln und zu vereinbaren und die Umsetzung im Schullalltag zu moderieren. Im Zentrum stehen insbesondere die im schulischen Umfeld erarbeiteten Stärken und Kompetenzen, die für den persönlichen Alltag nutzbar gemacht werden und die Handlungskompetenz des Einzelnen weiterentwickeln.
- V. Schnittstellenmanagement  
Ein wichtiger Aspekt des Case Management ist die Einbindung und Koordination aller Beteiligten im Modellversuch. Grundlage dafür ist im Inneren neben der Konstanz in der Besetzung des multiprofessionellen und dabei möglichst kleinen Teams, die gute Zusammenarbeit der pädagogischen Mitarbeiterin des Kooperationspartners, der Jugendsozialarbeiterin an der Schule und der Schulsozialarbeiterin. Im Äußeren bedarf es den rechtskreisübergreifenden Austausch und die Unterstützung durch die und mit den Akteuren der Jugendberufsagentur Fürth und die Einbindung der Angebote und Dienste des Unterstützungssystems vor Ort.

Die pädagogische Arbeit umfasst folgende Inhalte:

- Beratung im interkulturellen Kontext
- Projektarbeit in der beruflichen Orientierung und Qualifizierung
- Umsetzung von Quartiersprojekten
- Case Management
- Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- Übergangmanagement Schule-Beruf
- Krisenintervention, Vernetzung- und Schnittstellenmanagement
- Musik-, sport-, kunst-, und erlebnispädagogische Ansätze
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit (Frühstück, Besuch von kulturellen Einrichtungen)
- Elternarbeit und Kooperation mit Betreuern
- Aufsuchende Arbeit.

## 7. Qualitätssicherung

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität werden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Überprüfung der Umsetzung und der Wirksamkeit des Modellprojektes durch Individualfeedback innerhalb der Teilnehmergruppe alle drei Monate.
- Teilnahme an regelmäßigen Dienstbesprechungen mit der Schulleitung, dem Kooperationspartner, den Vertretern der JBA, sowie der Projektleitung vor Ort alle drei Monate.
- Teilnahme an Fachbesprechungen zur Reflexion der Arbeit und deren fachlicher Weiterentwicklung mit allen im Projekt tätigen Mitarbeitern/innen im 14-tägigen Rhythmus.
- Teilnahme an Fachtagungen und Fortbildungsangeboten.
- Gemeinsame Erstellung eines jährlichen Tätigkeitsberichtes durch Schule und Kooperationspartner
- Berichterstattung der ELAN GmbH und Auswertungsgespräch mit dem Bildungsbüro der Stadt Fürth zum Schulhalbjahr und zum Schuljahresende.

## Literatur

Grundwald, K.; Thiersch, H. (2004): Praxis Lebensweltorientierter Sozialer Arbeit. Juventa Verlag, Weinheim und München.

BayEUG, Art. 39ff

KMS VI.1-BS9220.0-1/20 vom 24.07.2018

Verfasser:

Dipl.-Soz.päd.in M. von Hof, StRin K. Weber – Stand 01.10.2018